

Mit etwas Rouge zu neuem Lebensmut

Kosmetikseminar für Krebskranke in Rechbergklinik

Von unserer Mitarbeiterin
Ann-Sophie Bauer

Bretten. Neugierig lugt Helgard Thiele in die gelbe Tasche der Deutschen Knochenmark-Spenderdatei (DKMS), die vor ihr steht. Sorgfältig reiht sie die Produkte vor sich auf: Lid-schatten, Lippenstift, Wimperntusche, Haut-pflegeprodukte, Make-up, Grundierung und Rouge. Sämtliche Markenprodukte darf die Krebspatientin behal-ten. Doch wie benutzt man eigentlich Lid-schatten und Wim-perntusche richtig?

Andrea Gretter, Kosmetikerin und Visagistin aus Rinklingen, veranstaltet die Kosmetikseminare für Krebs-patientinnen an der Rechbergklinik ehrenamt-lich. Langsam geht sie durch die Reihen. Die sieben Krebspatientinnen halten gerade den Rougepinsel in der Hand. Mit Tipps und indi-viduellen Beratungen was Augenfarbe, Ge-sichtsform und Lippenschwung angeht, hilft sie den Frauen, die fahle Gesichtsfarbe mit fri-schen Tönen zu kaschieren.

Für Gretter ist diese Arbeit eine Bereiche-rung: „Besonders schön ist der Vorher-Nach-her-Effekt. Die Patientinnen kommen mit traurigen Augen, das gesamte Erscheinungsbild ist gedrückt und auch ohne Glanz. Der Glanz kommt dann aber nach dem Seminar.“

Erstaunlicherweise stimmt das: Im Bespre-chungszimmer des Brettener Onkologen Pro-fessor Martin Winkelmann herrscht gute Stim-mung. Die Frauen tauschen sich aus, sprechen offen über ihre Krankheit, ihre Therapie, aber auch über angenehme Erlebnisse. Dieser Er-fahrungsaustausch mit anderen Betroffenen,

kombiniert mit kleinen Schminktipp, findet die Krebspatientin Helgard Thiele besonders interessant: „Hier jammert keiner, die Krank-heit steht für kurze Zeit im Hintergrund und ich habe gelernt, dass ich bisher zu dunklen Lidschatten benutzt habe.“

Schon seit mehreren Jahren beobachtet Win-kelmann in der Rechbergklinik die Kosmetik-seminare: „Nach diesen Nachmittagen kom-men die Frauen verändert zur Chemotherapie.

Sie gewinnen wieder an Selbstwertgefühl - das ist ganz erstaun-lich“. Dass viele nach dem Seminar ge-schminkt in den Raum

„Die Frauen gewinnen wieder an Selbstwertgefühl“

stolzieren, bestätigen auch die Kranken-schwestern der onkologischen Abteilung, Isol-de Dohle und Brigitte Leich.

Doch allein mit ein bisschen Farbe im Ge-sicht ist es meist nicht getan: „Durch die Che-motherapie fällt eben auch die Körperbehaa-rung aus - auch Wimpern und Augenbrauen“, erklärt Isolde Dohle. Besonders schlimm für die Patientinnen sei es, wenn das Kopfhaar ausfällt. „Als ich den ersten Büschel in der Hand hatte, habe ich meinen Kopf gleich kahl geschoren.“, sagt Silvana Linder (Name geän-dert). Auch hierfür bietet das Seminar Alter-nativen in Form von Tüchern und Hüten.

Mutig und gestärkt vom Zusammenhalt in der kleinen Gruppe zieht Silvana dann sogar ihre Perücke ab. Mit wenigen Handgriffen bin-den Isolde Dohle und Andrea Gretter ein Tuch um ihren Kopf und setzen der 66-Jährigen noch einen Sommerhut auf. Mit charmantem Lächeln blickt die krebskranke Frau danach in die Runde: „Jetzt habe ich richtig Lust, auf dem Marktplatz einen Kaffee zu trinken.“



SEIN LÄCHELN AUF DAS GESICHT GEZAUBERT: Mit einem Tuch, einem Hut und roten Lippen sitzt die Krebspatientin während der Behandlung durch Kosmetikerin Andrea Greter lächelnd am Kosmetiktisch – und fasst neuen Mut. Foto: Baue